

Tarifrunde Metall- und Elektroindustrie in Dortmund: Vorzeichen stehen auf Sturm

Im Zuge der Tarifforderungsempfehlung durch den Vorstand der IG Metall sowie der Forderung der Tarifkommission, die durch den Vorstand am 26. November genehmigt wurde, werden zentrale Aspekte der kommenden Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie die Option zur Einführung einer 4-Tage-Woche mit Teillohnausgleich und die Möglichkeit des Abschlusses von unternehmensbezogenen Zukunftstarifverträgen sein. Zur Stärkung der Einkommen wird eine Erhöhung der Entgelte um 4 % gefordert.

Der Unternehmensverband der Metallindustrie für Dortmund und Umgebung e.V. wirft der IG Metall im Rahmen einer Presseerklärung vom 10.11. vor, mit ihrer Forderung die tatsächliche Lage der Betriebe zu ignorieren. „Die Unternehmen seien sehr irritiert“, so Ernst-Peter Brasse, Geschäftsführer des Unternehmensverbandes in Dortmund. Über die Hälfte der im Verband organisierten Metallunternehmen könne noch nicht angeben, wann das Vorkrisenniveau wieder erreicht werde. Der Umsatzrückgang liege im Jahr 2020 im Schnitt zwischen 20 und 30 Prozent. Darüber hinaus sei ein Ende der Kurzarbeitsphase noch nicht in Sicht und durch die lang andauernde Krise habe sich die finanzielle Lage der Unternehmen ständig verschlechtert. – Brasse fordert für die Tarifrunde genauso weiterzumachen wie Anfang des Jahres – mit Nullrunde und Zurückhaltung der Gewerkschaft. Genauso müsse es weitergehen.

Diese Einschätzung verkennt jedoch die Lage:

In einer eigens von der IG Metall Ruhrgebiet Mitte zur Tarifrunde einberufenen Zusammenkunft der Betriebsratsvorsitzenden der Metall- und Elektroindustrie wurde die wirtschaftliche Situation in den Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie in Dortmund und Bochum ausführlich diskutiert. Entgegen der Darstellung von Herrn Brasse, Geschäftsführer des Unternehmensverbandes, konnten viele Betriebsräte von einer stabilen wirtschaftlichen Situation berichten.

Ulrike Hölter, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Ruhrgebiet Mitte: „Die Forderungsempfehlung des Vorstandes der IG Metall wird der sehr unterschiedlichen wirtschaftlichen Situation in den Betrieben gerecht. Für Unternehmen mit Beschäftigungsproblemen soll eine Option zur Einführung der 4-Tage-Woche mit Teilentgeltausgleich gefordert werden. Für die Unternehmen ohne wirtschaftliche Probleme fordert die IG Metall die Einkommen bis zu 4 Prozent anzuheben.

Eine Entgelterhöhung würde die zuletzt stark gesunkene Kaufkraft der Beschäftigten wieder stärken.“

Die Betriebsräte begrüßten mit großer Mehrheit die Forderungsempfehlung des IG Metall Vorstandes und brachten zum Ausdruck, dass die Beschäftigten nicht die Verlierer dieser Krise werden dürfen!

„Man kann Tarifverträge nicht nur als konstruktiv bezeichnen, wenn eine Null-Runde vereinbart wird. Wir erwarten von unserem Tarifpartner gerade in dieser Krisenzeit auch an neuen

Instrumenten zur Beschäftigungssicherung, wie der 4-Tage-Woche mitzuwirken. So können wir das Ziel, Unternehmen und Beschäftigten Sicherheit zu geben, gemeinsam erreichen,“ so Ulrike Hölter.

Nur in einem Punkt gibt Ulrike Hölter dem Geschäftsführer des Unternehmensverbandes recht: „Uns steht nun wohl wieder einmal eine schwierige Tarifrunde bevor“